

Branko PANOVA

DIE MISSION VON BREGALNITZA KONSTANTIN DES PHILOSOPHEN — KIRIL

Das Gebiet von Bregalnitzza mit seinen kulturhistorischen Denkmälern und der großen Anzahl von aufgezeichneten und unaufgezeichneten Überlieferungen zog bereits seit Beginn des 19. Jahrhunderts viele wissenschaftliche Reisebeschreiber an. Das Interesse dieser Forscher galt insbesondere der Auffindung der mittelalterlichen Bargala — Bregalnitzza, des im IX Jahrhundert bekannten Bistums von Bregalnitzza, wo zum ersten Mal — laut Bericht des Theophylaktus von Ochrid — slawische Priester eingesetzt wurden.¹ Das Interesse galt dabei besonders der Möglichkeit, etwas Näheres über die früheste Tätigkeit der Brüder Konstantin—Kiril und Methodi aus Sakoniki zu erfahren.

Anhand der aufgezeichneten Quellen und des damaligen Standes der Wissenschaft, besuchte der bekannte russische Slawist Viktor Grigorovič 1845, außer anderen Städten und Dörfern in Makedonien, auch das Gebiet von Bregalnitzza. Er kam jedoch, wie er selbst berichtete, zu keinen besonderen Entdeckungen, außer der Feststellung, daß hier eine „slawische Lehre“ durchgeführt wurde.²

In der Welt der Wissenschaft wurde das Gebiet von Bregalnitzza besonders aktuell, als 1856 Jordan Hadži Konstantinov—Džinot in der Zeitschrift „Glasnik društva sprske slovesnosti“ die sog. „Salonikier Legende“ veröffentlichte.³ Wenn auch sehr legendären Charakters, wurden die Angaben in dieser Legende Gegenstand einer allseitigen wissenschaftlichen Untersuchung.⁴ In der „Salonikier Legende“ wird nämlich angeführt, daß Konstantin der Philosoph unter den Slawen in Bregalnitzza tätig war und zwar in

1) Theophylacti Bulgariae archiepiscopi, Martyrium ss. quindecim illustrium martyrum qui imperante impio Juliano Apostata Tiberiopoli, quae Strumitza bulgarice dicitur passi sunt, ed. J. P. Migne, Patrologiae cursus completus. Series Graeca, t. 126. Paris, 1864, col. 208, D.

2) V. Grigorovič, Očerk putešestvija po evropejskoj Turcii. Kazan, 1848, p. 141.

3) Kn. VII, 1856, p. 146—147. Ausführlich über die Ausgaben und Handschriften dieser Legende, siehe: B. S. Angelov, Iz starata bälgarska, ruska i sräbska literatura, kn. I. Sofija, 1967, p. 44—66.

4) Vgl. B. S. Angelov, Iz starata bälgarska, ruska i sräbska literatura, II, p. 50 ähn

der Stadt Raven. Dabei taufte er nicht nur die ungetauften Slawen, sondern gab ihnen auch 35 Buchstaben.⁵

Nur ein Jahr nach der Veröffentlichung der „Salonikier Legende“ fand der russische Gelehrte A. Gilferding, bzw. er erhielt als Geschenk vom Prizrener Mitropoliten Milentije ‚Die kurze Biographie Kirils‘ noch genannt Uspenie Kirilovo (Kirils Himmelfahrt) und veröffentlichte sie umgehend.⁶ Mit dieser Biographie trug A. Gilferding viel zur Bestätigung der Angaben in der „Salonikier Legende“ über die Tätigkeit Konstantin des Philosophen bei den Slawen in Bregalnitz bei. In der Kurzen Biographie Kirils, dessen Autor nach der neuesten Meinung Emil Georgiev, Kliment von Ochrid sein soll,⁷ heißt es, daß Konstantin der Philosoph, nachdem er über den Patriarchen Anius, d.h. Joannes VII Grammaticus (832—842) einen religiösen Sieg davongetragen hatte, 4050 (nach anderen Handschriften 54000) ungetaufte Slawen taufte, und außerdem für diese makedonischen Slawen „Bücher in slawischer Sprache“ schrieb.⁸

Der erste Gelehrte, der die Angaben der „Salonikier Legende“ eingehend bearbeitete und sich äußerte, daß sie eine wertvolle Quelle für die Aufklärung der Tätigkeit Kirils unter den makedonischen Slawen vorstelle, war der bekannte russische Akademiker A. Kunik. Bereits 1864 kam er zur Schlußfolgerung, daß um das Jahr 855 die slawische Schrift von Kiril ausgearbeitet worden ist, und daß zu dieser Zeit die Übersetzung der lithurgischen Bücher in die Sprache der makedonischen Slawen aufgenommen wurde. In Verbindung damit präziserte er, daß „der erste Ort der apostolischen Tätigkeit des hl. Kirils unter den Slawen nur einige Tagesreisen von Saloniki entfernt lag, im Bereiche des Flußes Bregalnitz (Βραγαλνίτζα) eines Nebenflusses des Wardar (Άξιός).“⁹ Kunik führt an: „Die erste Festlegung der slawischen Schrift galt den Slawen in der Bregalnitz“, was „mit slawischen und griechischen Quellen, die sich gegenseitig ergänzen, begründet wird“. Ob die Stadt Raven an der Bregalnitz, wo Kiril zum ersten Mal als Prediger um 855 auftrat identisch mit der Diezöse Bregalnitz ist, der später Boris Michail seine Achtung erwies, kann heute noch nicht beantwortet werden. Nach Überzeugung eines Mönches bestand um 1750 noch das Dorf Bregalnitz.“¹⁰

Nur einige Jahre nach Veröffentlichung der Kurzen Biographie Kirils veröffentlichte A. Gilferding seinen Artikel, in dem er ziemlich überzeugend sagt, daß die slawische Schrift 855 in Makedonien geschaffen worden

⁵) A. Teodorov-Balan, Kiril i Metodi, II. Sofija, 1934, p. 111.

⁶) Über die Handschriften und die Ausgaben der Kurzen Biographie Kiril's siehe: B. S. Angelov, Iz starata bälgarska, ruska i sräbska literatura, I. Sofija, 1958, p. 36—44.

⁷) E. Georgiev, Deloto na Kiril i Metodij — prinos na bälgarskija narod v opšto-slavjanskoto istoričesko razvitie. Istoričeski rpegled, g. XXV, kn. 4. Sofija, 1969, p. 6—11; von demselben, Rodinata na Kirilo-Metodievoto delo. Sbornik „Konstantin-Kiril Filosofof“. Sofija, 1969, p. 31—43.

⁸) A. Teodorov-Balan, Kiril i Metodi, II, p. 116; vergleiche und J. Ivanov, Bälgarski starini iz Makedonija. Sofija, 1931, p. 285.

⁹) A. Kunik, O materialah dlja istorii Bolgarskoj cerkvi. Zapiski Imperatorskoj Akademii Nauk, t. V, kn. 2. S.-Peterburg, 1864, p. 254.

¹⁰) Ibid., p. 254, Fuß. 255.

sei und daß Kiril dort mit der Übersetzung der Heiligen Schrift begann zur Aufklärung der Slawen in seiner Heimat, die bereits teilweise getauft waren. Dabei wird sogar auf den Ort hingewiesen, in dem Kiril mit dieser Tätigkeit begann: Bregalnitz in Makedonien, das Gebiet mit dem Fluß, der heute noch diesen Namen trägt. . . . Bregalnitz befindet sich gerade in diesem (nordöstlichen) Teil von Makedonien, den die Byzantiner meistens Slavina benannten, und des ist das Gebiet, das damals unter der Verwaltung des Methodius war.“¹¹ Bei Vergleichung der Angaben in der Kurzen Biographie Kirils mit denen des Crnorizec Hrabar (Kuttenträger Hrabar), sowie auf Grund des Studiums der Sprache der makedonischen Slawen, kommt man — nach Gilferding — zur Schlußfolgerung, daß „Makedonien die Wiege der slawische Schrift und der slawischen Übersetzung der heiligen Bücher ist“, d. h., daß diese Angaben auf Makedonien als die Wiege der slawischen Schrift und auf die makedonischen Slawen als denjenigen Stamm, dem Kiril seine ersten Werke zudachte, hinweisen.“¹²

Im selben Jahr, als A. Gilferding seine Resultate kundgab, veröffentlichte auch M. Pogodin seine Arbeit. Auch dieser bekannte russische Gelehrte stellte auf Grund der Angaben in der „Himmelfahrt Kirils“ fest, daß Kiril mit seiner ersten Missionstätigkeit in Bregalnitz begann.“ Nach errungenem Sieg über den Patriarchen Joan, also im ersten Teil seiner Tätigkeit“, — sagt Pogodin — wies Kiril in Bregalnitz.¹³ Auf Grund dessen folgert er, daß „der Beginn der geistlichen Verwendung der slawischen Bücher in Bregalnitz in Makedonien stattfand“, d. h., „daß der slawische Gottesdienst (Lithurgie) sich ab 855—862, vor allem unter den griechischen und später auch unter den bulgarischen Slawen zu verbreiten begann.“¹⁴

Im Jahre 1871 kam auch A. Bilbasov, ein großer Kenner des Werkes von Kiril und Methodius, zur Erkenntnis, daß Konstantin—Kiril seine wichtigste Missionstätigkeit in Bregalnitz durchführte. „Auf diese Zeit, sagt er, bezieht sich Konstantins erste Predigt des Christentums unter den Slawen“.¹⁵ Bilbasov stellte auch die Frage: „Befand sich in der ersten Redaktion der ausführlichen Biographie des hl. Konstantin auch ein Bericht über seine erste Missionstätigkeit in Bregalnitz und ist dieser in einer späteren Redaktion, wegen gewisser, uns unbekannter Umstände, nicht varnichtet worden?“¹⁶

Im Gegensatz zur Ansicht der angeführten Wissenschaftler, versuchte eine andere Gruppe von Wissenschaftlern, angeführt von A. Voronov und Iv. Mališevski¹⁷, die Angaben aus der Kurzen Biographie Kirils und de

¹¹) A. Gilferding, O Kirille i Mefodie i tisjačetnej ih godovštine. „Kirillo-Mefodievskij sbornik“. Moskva, 1865, p. 150.

¹²) Ibid., p. 150—152.

¹³) M. P. Pogodin, V pamjat o Sv. Kirille i Mefodie. „Kirillo-Mefodieevskij sbornik“. Moskva, 1865, p. 111.

¹⁴) Ibid., p. 112, 114.

¹⁵) V. A. Bilbasov, Kiril i Mefodij po zapadnim legendam, č. 2. S.-Peterburg, 1871, p. 150.

¹⁶) Ibid., p. 6.

¹⁷) A. Voronov, Glavnejšie istočniki dlja istorii Svy. Kirilla i Mefodija. Kiev, 1877, p. 196—197, 201—202, 235 und ähn; Iv. Mališevskij, Svjatje Kirill i Mefodij, pervoučitelj slavjanskje. Kiev, 1886, p. 109.

„Salonikier Legende“ abzulehnen; sie fanden jedoch dabei keine besondere Unterstützung in der gelehrten Öffentlichkeit. Ebenso wurde die Ansicht von P. Uspenski und J. Ivanov¹⁸. angenommen; diese äußerten sich auf Grund von Angaben in der „Salonikier Legende“, daß in Bregalnitzta nicht Konstantin der Philosoph-Kiril tätig war, sondern Kiril von Kapadokien, der im VII Jahrhundert wirkte.

Auch J. Elpidinski äußerte 1885 die Ansicht, das Konstantin der Philosoph nach dem Sieg über den Patriarchen Joan Grammaticus seine Missionstätigkeit unter den Slawen in Bregalnitzta begann.¹⁹ Im selben Jahr nahm auch O. Perfol den Standpunkt an, daß Kiril das Christentum „in der makedonisch-slawischen Bregalnitzta“ verbreitete.²⁰ Auch A. Petrušević schaute mit gewissem Verrauen auf die Angaben der Kurzen Biographie Kirils. Die Angaben, daß Konstantin der Philosoph im Oberen Makedonien 54000 Slawen taufte und für sie „Bücher in slawischer Sprache“ schrieb, zwangen ihn zur Fragestellung, ob die heiligen Urlehrer nicht bereits hier „fertige Schriftzeichen hatten, deren sie sich bei der Zusammensetzung der Bücher für den Gottesdienst bedienten.“²¹ Später (1913) äußerte sich auch N. Tunicki, daß Kiril nach dem Sieg über den Patriarchen Joan nach Bregalnitzta ging und dort 4050 Slawen taufte. Diese Angaben aus der „Himmelfahrt Kirils“ verdienen nach seiner Ansicht ein volles Interesse. Es ist sehr möglich, daß auch der Bericht über die Tätigkeit Kirils in Bregalnitzta der Tatsache über eine wirklich frühe Ausbreitung der slawischen Schrift in diesem Gebiet entspricht.²² Im selben Jahr äußerte sich auch D. Čupovski, daß Konstantin der Philosoph „nach beendeter Schulung“ in Konstantinopel „an die Ufer der Bregalnitzta ging, wo er eine Anzahl von Heiden fand und dank seiner unermüdlichen Tätigkeit dort, laut Bericht des Cronikers, 4050 Slawen taufte.“ „Noch während ihres Aufenthaltes in Makedonien — schreibt Čupovski — haben die heiligen Brüder das Alphabet zusammengestellt und damit das Evangelium und die lithurgischen Bücher ins Slawisch-Makedonische übersetzt.“²³

In neuerer Zeit schloß sich auch K. Kuev der Ansicht an, daß „Kiril am Fluß Bregalnitzta unter den Slawen tätig war und dort für sie Bücher in slawischer Sprache schreiben hat.“ So entstand — meint er — als das Resultat von Kirils und Methodis Missionstätigkeit und ihres Kontakts mit dem slawischen Element im Byzantinischen Imperium, bei ihnen die Idee, die Heilige Schrift ins Slawische zu übersetzen und so die Grundlage für das slawische Schriftum zu legen.“²⁴ Auch der sowjetische Celehrte V. Istrin

¹⁸) J. Ivanov, Severna Makedonija. Sofija, 1906, p. 65—72.

¹⁹) J. Elpidinskij, Kirill i Mefodij, prosvetiteli slavian. Petrozavodsk, 1885, p. 4.

²⁰) O. O. Perfol, Slavjanskij jazik i ego sudbi u narodov slavjanskih. „Mafodievskij jubilejni sbornik“, izd. Imper. Varš. Universiteta k 6 aprilja 1885, p. 119.

²¹) A. S. Petrušević, Kirilica i glagolica. Naučno-literaturnij sbornik, izd. „Galicko-russkoj matici“, g. I, kn. 1, Lávov, 1901, p. 4.

²²) N. L. Tunickij, Sv. Kliment, episkop slovenskij. Ego žizn i prosvetitel'naja dejatel'nost. Sergiev Posad, 1913, p. 230—232.

²³) D. Čupovski, Makedonija i Makedoncite. „Makedonski glas (Makedonskij golos)“, izd. na Institutot za nacionalna istorija. Skopje, 1968, p. 41.

²⁴) K. M. Kuev, Kām vâprosa za načaloto na slavjanskata pismenost. Godišnik na Sofijskija universitet, Filologičeski fakultet, g. 1959/60. Sofija, 1960, p. 102 und ähn.

erklärte Anfang der fünfziger Jahre, Konstantin der Philosoph hätte sich an die Bregalnitza begeben und dort neben der Überführung zum Christentum auch „seine Arbeit an der Zusammenstellung des slawischen Alphabets begonnen.“²⁵

Im Laufe des letzten Jahrzehnts erreichte Emil Georgiev einen großen Fortschritt in der Aufklärung der frühesten Tätigkeit Konstantin-Kirils und Methodis.²⁶ In den letzten Jahren widmete er auch der Tätigkeit Konstantin des Philosophen unter den Slawen in der Bregalnitza viel Aufmerksamkeit. Mit Recht verbindet er diese Tätigkeit Kirils in der Bregalnitza zeitlich mit der Ausarbeitung des slawischen Alphabets, das, gemäß Crnozicez Hrabar, im Jahre 855 fertiggestellt wurde.²⁷ Leider ist E. Georgiev im Unrecht, wenn er behauptet, daß das Gebiet von Bregalnitza, zur Zeit als Kiril dort tätig war, sich bereits unter bulgarischer Herrschaft befand.²⁸

*

Um das Wesentliche der Mission von Bregalnitza Konstantin des Philosophen zu begreifen, ist es nötig, dieselbe mit der Verwaltungstätigkeit seines Bruders Methodi unter den Slawen in Makedonien zu verbinden, da diese beiden nicht nur zeitlich übereinstimmen, sondern auch ein gemeinsames Ziel hatten: das Gewinnen der makedonischen Slawen für Byzanz im Kämpfe gegen die bulgarischen Eroberungen in Makedonien. So hingestellt, zeigt sich der Charakter der Tätigkeit Kirils und Methodis in Makedonien klarer.²⁹ Obwohl A. Gilferding, I. Beljaev, F. Šišić, F. Dvornik, Lj. Jurković und H. Polenaković³⁰ richtig wahrnahmen, daß das „slawische Fürstentum“ Methodis sich in den Gegenden von Strumitza und Bregalnitza befand,³¹ drangen sie in das Wesen der anfänglichen Tätigkeit der Brüder aus Saloniki

²⁵) V. A. Istrin, 1100 let slavjanskoj azbuki. Moskva, 1963, p. 16.

²⁶) Siehe: E. Georgiev, Kiril i Metodij, osnovopoložnici na slavjanskite literaturi. Sofija, 1956, p. 45—47, 96—100 und ähn.; von demselben, Razcvetăt na bălgarskata literatura v IX—X vek. Sofija, 1962, p. 50 und ähn.

²⁷) E. Georgiev, Deloto na Kiril i Metodij . . . , p. 8—14; von demselben, Rodinata na Kirilo-Metodievoto delo, p. 39—43.

²⁸) E. Georgiev, Deloto na Kiril i Metodij, p. 10; von demselben, Rodinata na Kirilo-Metodievoto delo, p. 40.

²⁹) Vgl. Br. Panov, Karaketrot na dejnosta na brakata Kiril i Metodija vo Makedonija. Prosvetno delo, g. XIX, br. 7—8. Skopje, 1963, p.375—388.

³⁰) A. Gilferding, O Kirille i Mefodie. . . , p. 150; I. Beljaev, Žizn svjatih Kirilla i Mefodija, učitelej slavjanskih. Moskva, 1971, p. 4; F. Šišić, Povijest Hrvata za vrijeme narodnih vladara. Zagreb, 1925, p. 366, 6; F. Dvornik, Les Slaves et Byzance et Rome au IX s. Paris, 1926, p. 15 und ähn.; Lj. Jurković, Prva diplomatska misija Konstantina Filozofa — Ćirila, prosvetitelja Slovena. Zbornik za društvene nauke, Matica Srpska, 13—14. Novi Sad, 1956, p. 30; H. Polenaković, Za slovenskite prosvetiteli Kiril i Metodija. Prosvetno delo, g. XXV, br. 1—2. Skopje, 1969, p. 4.

³¹) Darüber, daß Methodi Fürst in diesen Gegenden war, siehe: B. Panov, Ošptestveno-političkite priliki vo Strumičkata oblast od krajot na VI do početokot na X vek. Glasnik na Institutot za nacionalna istorija, g. V, br. 2. Skopje, 1961, p. 233 ähn.; von demselben, Karakterot na dejnosta na brakata Kiril i Metodija vo Makedonija, p. 380 ähn.; von demselben, Kliment Ohridski. Istorija, g. II, br. 1. Skopje, 1967, p. 34 ähn.; von demselben, V kakoj oblasti Makedonii bil Mefodij knjazem. Actes du IIe Congrès International des études du Sud-Est Européen, t. II. Athènes, 1972, p. 368 und ähn.

nicht ein, weil sie diese nicht mit der Zuspitzung der bulgarisch-byzantinischen Beziehungen Mitte des IX Jahrhunderts verbanden.

In der ersten Hälfte des IX Jahrhunderts, als Konstantin und Methodi geboren wurden und die Schulen beendigten, lebte der größte Teil der makedonischen Slawen auch weiterhin in den Grenzen ihrer halbunabhängigen oder ganz unabhängigen Fürstentümer- „Sklavinien“³². Byzanz gelang es nicht durch Feldzüge und kolonisatorische Maßnahmen in dem Raum zwischen Wardar und Struma eine Thema zu schaffen, und das heißt, daß es den dortigen Slawen eine dauernde und stabile Obergewalt nicht auferlegt hatte.³³

Ende der dreißiger Jahre brach der bulgarische Chan Pressijan (836—852) die Verträge, die seine Vorgänger mit Byzanz geschlossen hatten, ab und begann die makedonischen Gebiete zu unterjochen.³⁴ Um das bulgarische Eindringen gegen Saloniki aufzuhalten, begann Byzanz gegen die makedonischen Slawen eine andere Politik zu führen. Dadurch, daß es slawische Verwalter, die im byzantinischen Geist erzogen waren, an ihre Spitze setzte und den slawischen Anführern verschiedene Privilegien gab, versuche Byzanz jetzt die makedonischen Slawen dafür zu gewinnen, daß diese auch zum Schutz der byzantinischen Grenzgebiete gegen die Bulgaren wirkten.³⁵ Eine solche Politik Byzanz spiegelte sich auch in der Tätigkeit der Brüder Konstantin-Kiril und Methodi unter den Slawen in Makedonien wider. In der „Sklavinien“, die die betroffenen Gebiete von Strumitza und Bregalnitza umfaßte, wurde Mitte der vierziger Jahre Methodi, Konstantins Bruder, zum slawischen Verwalter ernannt. Die Angaben aus der Wirklichen Geschichte über Kiril und Methodi sprechen klar davon, daß Methodi „in den Gegenden, die an das bulgarische Volk grenzten, als Militärvorsteher“ tätig war.³⁶ Diese Angaben sind jeden aus der Kurzen Biographie Kirils und der „Salonikier Legende“, die davon sprechen, daß in Bregalnitza Konstantin der Philosoph wirkte, sehr nahe. A. Gilferding und E. Georgiev haben recht mit ihrer Behauptung, daß die Tätigkeit Konstantin des Philosophen in Bregalnitza zur selben Zeit mit der Verwaltungstätigkeit seines Bruders Metodi verlief.³⁷ Auch die Angaben aus der verzeichneten Volksüberlieferung aus der Gegend von Strumitza sprechen davon, daß Methodi die „Sklavinien“, deren Mittelpunkt das Gebiet von Strumitza war, verwaltete. Die Überlieferung spricht

³²) Vgl. Iv. Dujčev, Slavjani i pãrvobãlgari. Izvestija na Institutã za bãlgaska istorija, 1—2. Sofija, 1951, p. 208, 210 und ähn.; R. A. Nasledova, Makedonskie slavjane konca IX — načalo X veka po dannim Ioanna Kameniatì. Vizantijskij vremenik, XI, Moskva, 1956, p. 86, 91, Fußnote 73 und ähn.; Br. Panov, Opštestveno-političkite priliki vo Strumičkata oblast . . . , p. 215—229; S. Lišev, Za genezisa na feodalizma v Bãlgarija. Sofija, 1963, p. 119 und ähn.

³³) Vgl.: M. Rajković, Oblast Strimona i tema Strimon. Zbrnik radova Vizantološkog instituta SAN, 5. Beograd, 1958, p. 4—5; Br. Panov, Opštestveno-političkite priliki vo Strumičkata oblast . . . , p. 223 und ähn.

³⁴) Br. Panov, Opštestveno-političkite priliki vo Strumičkata oblast, p. 228; derselben in „Istorija na makedonskiot narod“, I. Skopje, 1969, p. 95—96.

³⁵) Vgl. Br. Panov, Karakterot na dejnosta na brakata Kiril i Metodija vo Makedonija, p. 384 und ähn.

³⁶) N. L. Tunicikij, Sv. Kliment, episkop slovenskij, p. 264 (Priloženie).

³⁷) A. Gilferding, O Kirille i Mefodie . . . , p. 150; E. Georgiev, Kiril i Metodij, osnovopolžnici na slavjanskite literaturi, p. 97 und ähn.

nämlich davon, daß „der hl. Methodi ganze zehn Jahre das Wort Gottes in der Gegend von Bela Reka den Slawen predigte“. Der Fluß Bela Reka fließt östlich von Weljussa, eine drei viertel Stunde weiter fließt er durch das Dorf Wodotscha und im oberen Lauf heißt er „Bela Reka“ und in unteren „Wodoschnitza“.³⁸ Daß Methodi das „slawische Fürstentum“ 10 Jahre lang verwaltete, steht auch in der Biographie von Prolog³⁹ und auch in der Wirklichen Geschichte über Kiril und Methodi.⁴⁰ In Methodis Biographie aus Panonien steht nur, daß er das Fürstentum „viele Jahre“ verwaltete.⁴¹ Methodis Verwaltungstätigkeit hörte gegen Ende des Jahres 855 auf.⁴² Diese chronologischen Rahmen für die Verwaltungstätigkeit Methodis, ermöglichen es einigermaßen, die Zeit, in der Konstantin—Kiril seine Missionstätigkeit in der Gegend von Bregalnitza ausübte, festzustellen. Jedenfalls war das nach 847, nachdem er seine Ausbildung in Konstantinopel beendet hatte.⁴³ Nach Bregalnitza begab sich Konstantin jedenfalls erst nach seiner Tätigkeit im Patriarchensitz und seiner Tätigkeit als Professor der Philosophie an der Universität von Konstantinopel, da er wegen seiner Reputation als Philosoph dazu bestimmt war, mit dem Patriarchen Joan Grammaticus in einen Zweikampf zu treten.⁴⁴ Das heißt, daß Konstantin seine Mission in Bregalnitza am wahrscheinlichsten Anfang der fünfziger Jahre, und zwar vor der Sarazenen—Mission begonnen hatte. Im Recht sind jene Wissenschaftler, die der Ansicht sind, daß Konstantins Sarazenen—Mission nicht 850—851, als er 24 Jahre alt war, begonnen hatte, sondern 855—856, als er im Alter von 29 Jahren stand. 855—856 schloß Byzanz mit den Arabern einen Waffenstillstand und da wurde eine Mission, an deren Spitze Konstantin—Kiril stand, aus Byzanz dorthin geschickt.⁴⁵

Anfang der fünfziger Jahre des IX Jahrhunderts, als Boris (852—889) an die Spitze des bulgarischen Staates kam, verstärkten die Bulgaren ihre Überfälle auf die byzantinischen Grenzgebiete. Diesen Überfällen war besonders das „slawische Fürstentum“ Methodis ausgesetzt. Konstantin der Philosoph wurde an die Missionsarbeit geschickt, um seinem älteren Bruder, der als Verwalter große Schwierigkeiten hatte, zu helfen; denn Methodi gelang es auch mit dem „Militärgesetzbuch (Gesetzbuch zum Rechtspruch der Leute), das er geschrieben hatte, nicht nur die Disziplin im irregulären slawischen Heer zu stärken,⁴⁶ sondern auch die makedonischen Slawen aus dem

³⁸) G. Trajčev, Manastirite v Makedonija. Sofija, 1933, p. 172.

³⁹) A. Teodorov-Balan, Kiril i Metodi, II, p. 38.

⁴⁰) N. L. Tunickij, Sv. Kliment. . . , p. 264 (Priloženie).

⁴¹) A. Teodorov-Balan, Kiril i Metodi, I. Sofija, 1920, p. 87.

⁴²) Vgl. K. M. Kuev, Kâm vâprosa za načaloto na slavjanskata pismenost, p. 83—86.

⁴³) Darüber, daß Konstantin das Studium 847 beendete, siehe: F. Grivec, Slovanska blagovestnika Sv. Ciril in Metod. Celje, 1963, p. 18.

⁴⁴) A. Teodorov-Balan, Kiril i Metodi, II, p. 116.

⁴⁵) Siehe ausführlich darüber: Lj. Jurković, Prva diplomatska misija Konstantina Filozofa—Cirila, p. 29—37.

⁴⁶) Darüber, daß Methodi das „Gesetz zum Rechtspruch der Leute“ in Makedonien geschrieben hat, als er an der Spitze des „Slawischer Fürstentums“ stand und daß er sich bemühte mit diesem „Militärgesetzbuch die Disziplin bei dem irregulären slawischen Heer zu stärken. Siehe ausführlich: S. Troickij, Sv. Mefodij kak slavjanskij zakonodatel. Ego-slovskie trudi Moskovskoj patriarii. Sbornik vtoroj. Moskva, 1961, p. 85—124.

Bregalnitz — Gebiet für sich zu gewinnen. In seiner „Kurzen Biographie“ steht darüber: „Danach (nach dem Sieg über den Patriarchen Anius) ging er (Kiril) nach Bregalnitz und vollzog dort einige Taufen in slawischer Sprache, und jene, die nicht getauft waren, taufte er und überführte sie zum orthodoxen Glauben. Und schrieb für sie Bücher in slawischer Sprache. Alle, die er zum Christentum überführte, waren an der Zahl 4050.“⁴⁷ Ebenso sprechen auch die Angaben aus der „Salonikier Legende“ davon, daß Konstantin der Philosoph „in der Stadt Raven am Fluße Bregalnitz“ weilte und erfand für die dortigen Slawen 35 Buchstaben.⁴⁸ Ihrerseits stehen wieder die Nachrichten aus diesen bieten Quellen jenen des Crnorizec Hrabar sehr nahe, der im Werk „Über die Buchstaben“ berichtet, Konstantin der Philosoph, noch Kiril genannt, habe das Alphabet geschaffen und die Bücher, zusammen mit seinem Bruder Methodi 6363 (d.h. 855) übersetzt.⁴⁹ Daß Methodi, als Verwalter der Slawen, seinem jüngeren Bruder beim Zusammenstellen des slawischen Alphabets und der Übersetzung der Bücher ins Slawische geholfen habe, steht auch in Theophilakt's Ausführlicher Biographie des Kliment von Ochrid. Darin, sagt man, Kiril und Methodi „hätten das Alphabet erfunden, hätten Bücher aus dem Griechischen ins Slawische übersetzt und hätten sich bemüht, die göttlichen Wissenschaften auf die fähigeren ihrer Schüler zu übertragen.“⁵⁰ Wenn man die Forschungsergebnisse des Prof. Sergej Troicki hinzufügt, der überzeugend sagt, daß Methodi, als slawischer Fürst in Makedonien, das „Gesetzbuch zum Rechtspruch der Leute“ geschaffen habe, und zwar mit griechischen Buchstaben in slawischer Sprache⁵¹, dann wird die These jener Gelehrten, die erklärten, daß Konstantin und Methodi das Slawische Alphabet im Jahre 855 geschaffen hätten, noch überzeugender. Und zwar sollen sie das Alphabet erst für die Bedürfnisse der makedonischen Slawen, auf Grund deren Sprache, zusammengestellt haben⁵², und erst danach, vor der Mission in Mähren, wurde es vervollkommen und den Bedürf-

⁴⁷) A. Teodorov-Balan, Kiril i Metodi, II, p. 116: По том же шед въ Бѣргалицѣ, е обрѣтъ от словѣнскаго ѡзыка нѣколко крѣщеникѣ. И единѣхъ же не обрѣтъ крѣщеникѣ, онѣ жи крѣщеникѣ ихъ и приведе на православнаго вѣрѣа. И написахъ имъ книги словѣнскимъ ѡзкомъ. И сихъ, нже обрѣати на вѣрѣа христіанскаа, идъ тысяща.

⁴⁸) A. Teodorov-Balan, Kiril i Metodi, II, p. 111: Поможе мене Бсгаре съ радостноу великою, и приведохе мене въ грады Равенъ на рѣци Бѣргалиницѣ. Язъ написахъ имъ ѡбъ словѣхъ. Vgl. Br. Panov, Dejnosta na brakata Kiril i Metodija vo Makedonija, Zbornik „Kiril Solunski“ I, izd. na MANU. Skopje, 1970, p. 177, Fußnote 101; von demselben, Za etnogenezata na makedonskiot narod. Glasnik na Institutot za nacionalna istorija, g. XVI/3. Skopje, 1972, p. 77—90.

⁴⁹) A. Teodorov-Balan, Kiril i Metodi, II, p. 143—144.

⁵⁰) A. Milev, Grăckite žitija na Kliment Ohridski. Sofija, 1966, p. 80—81.

⁵¹) S. Troickij, Sv. Mefodij kak slavkanskij zakonodatel, p. 85—124.

⁵²) Diesen Standpunkt nahmen an: A. Gilferding, O Kirille i Mefodie. . . , p. 150—177; Arh. Leonid, O rodine i proizhoždenii glagolice i ob eja otnošenii k kirilice. S.-Peterburg, 1891, p. 34; von demselben, Arhiepiskopija Pervoj Justinijani Ohridskaja i eja vlijanie na južnih slavjan. Moskva, 1867, p. 15; P. Znamenskij, Reč na 6 aprilja 1885 g., den tisjašteletnej pamjati svjatogo Mefodija slavjanskogo. Pravoslavnij sobesednik, izd. Kazanskoj Duhovnoj Akademii. Aprel. Kazan, 1885, p. 367—369; N. L. Tunickij, Sv. Kliment, episkop slovenskij, p. 230 und ähn.; Iv. Dujčev, Văprosăt za vizantijsko-slavjanskite opiti za săzdavane na slavjanskata azbuka prez părvata polovina na IX vek. Izvestija na Institutata za bălgarska istorija, 7. Sofija, 1957, p. 265; E. Georgiev, Deloto na Kiril i Metodij. . . , p. 8—10.

nissen der Slawen in Mähren angepasst, wodurch das Werk Kirils und Methodis auch einen allgemein slawischen Charakter bekam.⁵³

Die Mission von Bregalnitzta Konstantin des Philosophen und die Verwaltungstätigkeit Methodis wurde gegen Mitte des IX Jahrhunderts seitens der Bulgaren abgebrochen.⁵⁴ Die Quellenangaben sprechen davon, daß Boris im Jahre 852 in die Gebiete nördlich von Saloniki als Feind eingedrungen sei⁵⁵, daß er am Fluße Bregalnitzta „das Reich“ übernommen habe,⁵⁶ und daß er die Bewohner von Tiveriopoli (d.h. die Bewohner von Strumitzta) gezwungen habe, „sich als Sklaven zu bekennen“ und seine herrschaftlichen Befehle zu erfüllen.⁵⁷ Boris drang auch jenseits des Wardar ein und eroberte auch die Gebiete von Ochrid und Dewol.⁵⁸ Er eroberte auch andere Orte, und deshalb drückte sich Theophilaktus aus Ochrid aus, daß zur Zeit „der Herrschaft Boris... sich ihm viele Völker unterworfen hätten.“⁵⁹ Wie wir sehen, sprechen die Quellenangaben klar davon, daß noch am Anfang der Herrschaft Boris, außer der Gegend von Bregalnitzta, auch der größere Teil des Gebietes von Strumitzta unter die Herrschaft der Bulgaren gefallen ist.⁶⁰

Nachdem er sich aus Makedonien zurückgezogen hatte, begab sich Methodi auf den Olymp,⁶¹ um zusammen mit den „heiligen Vätern“ zu leben und Konstantin der Philosoph wurde zu den Sarazenen (Arabern) geschickt, um eine wichtige staatliche Mission zu vollführen.⁶² Auch das spricht dafür, daß die Mission von Bregalnitzta den beiden anderen Missionen, vor jener in Mähren, vorangegangen ist.

⁵³) Br. Panov, Kliment Ohridski, p. 36—37; Iv. Dujčev, Prostrannoto grčko žitie i službata na Naum Ohridski. Sbornik „Konstantin-Kiril Filosof“. Sofija, 1969, p. 265.

⁵⁴) Br. Panov, Karakterot na dejnosta na brakata Kiril i Metodija vo Makedonija, p. 386—388; von demsleben, V kakoj oblasti Makedonii bil Mefodij knjazem, p. 374—375.

⁵⁵) Vgl.: V. A. Bilbasov, Kirill i Mefodij . . . , p. 4; N. L. Tunickij, Sv. Kliment, episkop slovenskij, p. 168.

⁵⁶) Iv. Dujčev, Stara bälgarska knižnina, I. Sofija, 1943, p. 157; vgl. N. L. Tunickij, Sv. Kliment . . . , p. 232, 1.

⁵⁷) Theophylacti Bulgariae archiepiscopi, Martyrium, . . . , col. 205, B.

⁵⁸) A. Milev, Gräckite žitija na Kliment Ohridski, p. 124—125.

⁵⁹) Theophylacti Bulgariae archiepiscopi, Martyrium. . . , col. 201, A.

⁶⁰) Br. Panov, Karakterot na dejnosta na brakata Kiril i Metodija vo Makedonija, p. 387—388; vgl. N. L. Tunickij, Sv. Kliment. . . , p. 168.

⁶¹) A. Teodorov-Balan, Kiril i Metodij, I, p. 87; vgl.: Iv Mališevskij, Olimp na kotorom žili Svv. Konstantin i Mefodij. Trudi Kievskoj duhovnoj akademii, N. 12, Dekabr. Kiev, 1886, p. 549—584.

⁶²) A. Teodorov-Balan, Kiril i Metodi, I, p. 36—41; vgl.: J. Trifonov, Konstantin Filosof (Sv. Kiril) kato carski pratenik pri saraceni i hazari. Sbornik v čest na prof. L. Miletič. Sofija, 1933, p. 307—315; L. Jurković, Prva diplomatska misija Konstantina Filozofa-Ćirila, p. 29—37,

Бранко ПАНОВ

БРЕГАЛНИЧКАТА МИСИЈА НА КОНСТАНТИН ФИЛОЗОФ—КИРИЛ

(Резиме)

Почетната дејност на браќата Константин-Кирил и Методија, која изворните податоци од Краткото Кирилово житие („Успение Кириливо“), Солунската легенда и др., како и запишаното народно предание, — ја врзуваат за струмичко-брегалничките краишта, била во центарот на вниманието кај поголем број познати слависти и историчари уште пред повеќе од 130 години. Овие македонски краишта со право го привлекуваат вниманието на познавачите на Кирило-Методиевото дело и денес.

За браќата Константин-Кирил и Методија иако се напишани илјадници поголеми и помали трудови, брегалничката мисија на Константин Филозоф сè до денес не била предмет на специјално проучување. И покрај само попатните интересирања за мисијата на Константин-Кирил меѓу Македонските Словени по реката Брегалница голем е бројот на оние слависти и историчари кои се изјасниле дека тогаш тој всушност извршил прва мисија наложена од Византија и дека таа била тесно поврзана со управничката дејност на брат му Методија во овие кришта на Македонија. Притоа, голем број иследувачи укажале и на тоа, дека за време извршувањето на мисијата по реката Брегалница Константин-Кирил со помошта на Методија ја создал и словенската азбука за потребите на Македонските Словени и им напишал „книги на словенски јазик“. Создавањето на словенската азбука станало по Црноризец Храбар во 6363 (855 г.), а која дата, сметаат повеќе од истражувачите на Кирило-Методиевото дело, се совпаѓа со управничката дејност на Методија во „словенското кнежевство“ и мисијата на Константин-Кирил по реката Брегалница.

Во нашиот труд по давањето на краток осврт на научната литература во која е засегнувана и брегалничката мисија на Константин-Кирил се укажува на тоа, дека не се навлегло во суштината на оваа почетна дејност на Константин Филозоф, обавена меѓу Македонските Словени. Иако А. Гилфердинг, И. Бељаев, Ф. Шишиќ, Љ. Јурковиќ, Х. Поленаковиќ и др. добро училе дека „словенското кнежевство“ на Методија се наоѓало во струмичко-брегалничките краишта, не навлегле во суштината на почетната дејност на Солунските браќа, зашто не ја поврзале со заострувањето на бугарско-византиските односи во средината на IX век.

Во крајот на 30-те години на IX век бугарскиот хан Пресијан (836—852) го прекинал Триесетогодишниот мир со Византија и ги нападнал независните или полунезависни склавинии во Северо-источна Македонија. За да ги запре бугарските продори кон Солун, Византија сега почнала да води една поинаква политика спрема Македонските Словени. Преку назначување на нивно чело словенски управници воспитани во византиски дух и давање разни привилегии и титули на нив-

ните предводници, таа се обидувала да ги придобие Словените од Македонија да дејствуваат и тие на нејзина страна против Бугарите за заштита на пограничните области. Таквата византиска политика нашла одраз и во дејноста на браќата Константин-Кирил и Методија во Македонија. Во „склавинијата“, што ги опфаќала загрозените струмичко-брегалнички краишта, за словенски управител бил поставен во средната на 40-те години Методија. Дека Методија дејствувал како управител во овие македонски краишта 10 години говори и запишаното народно предание од Струмичкиот крај.

Во почетокот на 50-те години на IX век, кога новиот бугарски владетел Борис (852—889) ги засилил нападите на византиските погранични области во Македонија и кога на постојани удари било изложено Методиевото „словенско кнежевство“, на помош му бил испратен братму Константин-Кирил. Изворините податоци од „Успение Кирилово“, Солунската легенда и др. овозможуваат да се утврди дека тогаш Константин-Кирил извршил важна мисонерска работа меѓу Македонските Словени по реката Брегалница. Покрај тоа што покрстил 4050 непокрстени Словени, со помошта на својот брат Методија им ја создал и азбуката во 855 година и тоа непосредно пред бугарските заvlадувања во овие краишта.

На крајот во трудот се укажува на тоа, дека брегалничката мисија на Константин-Кирил Филозоф и управувачката дејност на Методија биле прекинати кон самиот крај на 855 година на IX век од страна на Бугарите. Тогаш Методија заминал да живее меѓу „светите отци“ на планината Олимп во Мала Азија, а Константин-Кирил по кратко задржување во Цариград бил испратен да изврши важна државна мисија кај Сарацените (Арабите) во Багдат, а која мисија била извршена во 855—856 година, т.е. не во 850—851 година, како што сметаат некои научници. Тоа, пак, значи, дека брегалничката мисија им претходела на двете предморавски мисии: сараценската и хазарската.